

Anja Ihle

Als bislang der Öffentlichkeit eher unbekanntere Figur übernimmt der 26-jährige Julius Felix aus Aarau das Co-Präsidium der schweizweit aktiven Bewegung. Wie kam es dazu?

Der neue Co-Präsident der 2014 gegründeten Organisation wuchs im Aarauser Gönhardquartier in einem Elternhaus auf, das er selbst als «linksgrün» beschreibt. Schon früh kam er mit politischem Aktivismus in Berührung. Im Jahr 2005 – er ist gerade einmal fünf Jahre alt – wird er von seinen Eltern an eine Demonstration gegen Rechtsextremismus mitgenommen. Diese Erfahrung prägt ihn, jagt ihm aber auch Angst ein: Familien mit gebastelten Plakaten auf der einen Seite, verummte Neonazis auf der anderen. «Aber sie hat mir einen Wertekompass mitgegeben», sagt Felix, «und mir gezeigt, dass politisches Engagement wichtig ist.»

Nach der obligatorischen Schulzeit begann er zunächst eine Lehre als Kinderbetreuer, merkte jedoch schnell, dass das nicht sein Weg war. Darauf wagte er 2019 in Zürich den Quereinstieg in eine Bank, heute leitet er in der Kundenberatung ein Team mit neun Personen. «Ich bin der erste Nicht-Akademiker an der Spitze der Operation Libero», sagt er mit Blick auf seine neue Rolle.

Politisch aktiv wurde er 2023 mit dem Beitritt zur SP, kurz darauf war er auch in deren Vorstand aktiv. Dieses Amt legte er nach der Wahl zum Co-Präsidenten im März 2026 wieder nieder. Jedoch nicht aus Interessenkonflikten, wie er sagt, sondern schlicht aus Zeitgründen. Neben dem Vollzeitpensum bei der Bank komme vorerst genug Arbeit im Co-Präsidium auf ihn zu.

## Junge Führung, neue Perspektiven

Wie viele vor ihm übernimmt Felix das Präsidium relativ jung. Der 26-Jährige sieht darin Vor- als auch Nachteile: Die Glaubwürdigkeit sei zu Beginn vielleicht geringer, müsse erarbei-



Julius Felix freut sich auf seine neue Arbeit als Co-Präsident, bleibt Aarau aber weiterhin treu.

Bild: Severin Bigler

# Aarauser führt neu Operation Libero mit

Nach intensiven Jahren gibt es bei der Operation Libero einen Wechsel an der Spitze. Teil des neuen Führungsduos ist der Aarauser Julius Felix.

tet werden. Gleichzeitig erkennt er auch Chancen: «Unsere Generation politisiert anders. Wir argumentieren weniger entlang von Parteilinien, sondern orientieren uns stärker an konkreten Sachthemen.» Argumente und Inhalte stehen stärker im Mittelpunkt, weniger die Parteizugehörigkeit. Dass er Mitglied der SP ist, sieht er deshalb nicht als Widerspruch zu seiner neuen Rolle in der überparteilichen Organisation. Im Gegenteil:

«Ich will mehr Brücken bauen, als Gräben auszuheben.»

Im Herbst 2025 kandidierte er auch für den Aarauser Einwohnerrat. Nach der verpassten Wahl lässt er die Lokalpolitik nun hinter sich und will direkt auf nationaler Ebene mitprägen. Nachdem Sanija Ameti und Stefan Manser-Egli im November vergangenen Jahres ihren Rücktritt angekündigt hatten, bewarb er sich für das Präsidium und wurde gewählt, dabei

sei er «auch etwas überrascht» gewesen. Zwar sympathisierte er bereits seit der No-Billag-Initiative mit der Organisation, war dort jedoch lange weder Mitglied noch aktiv engagiert.

## Wirbel um Sanija Ameti hat die Bewegung geprägt

Die Operation Libero dürfte vielen vor allem durch ihre erfolgreichen Kampagnen gegen die SVP in Erinnerung geblieben sein, zuletzt jedoch eher wegen

des Skandals um die frühere Co-Präsidentin Sanija Ameti im Herbst 2024. Die 33-Jährige hatte damals ein Bild veröffentlicht, auf dem sie auf eine Darstellung der Maria mit Jesuskind schoss. In der Folge wurde sie unter anderem von der Jungen SVP sowie Mass-Voll-Gründer Nicolas Rimoldi wegen Störung der Glaubensfreiheit angezeigt und kürzlich auch verurteilt. Hängt dieser Skandal nun als hartnäckiges Laster an der Or-

ganisation? Dazu sagt Felix lediglich: «Wir gehen mit neuen Köpfen und frischen Kräften im Präsidium in den restlichen Teil des «Superabstimmungs-jahr 2026». Die Zeichen stehen auf Aufbruch.» Weiter meint er: «Die Operation Libero hat letztes Jahr das beste Spendenergebnis der letzten fünf Jahre eingefahren, ich übernehme eine starke Bewegung mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern.»

## Wie geht es jetzt weiter mit der Organisation?

Auf die Zukunft der Operation Libero angesprochen, spricht Felix konsequent im «Wir» – gemeint sind er und seine Co-Präsidentin Lisa Marchon – und betont die gemeinsame Arbeit im Führungsduo. «In einer Zeit, in der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unter Druck stehen, Völkerrecht zunehmend missachtet wird und populistische Strömungen wieder Auftrieb erhalten, wollen wir uns weiter für eine zukunftsorientierte, liberale und europapolitisch ausgerichtete Schweiz einsetzen.»

Am bisherigen Kurs der Organisation soll sich also grundsätzlich nichts ändern. «Wir müssen das Rad nicht neu erfinden, unsere Vorgänger haben vieles gut gemacht», sagt er. Gleichzeitig sieht er Spielraum für neue Akzente: «Das Verständnis von Liberalismus soll stärker in die öffentliche Debatte eingebracht werden. Die Gleichsetzung von Liberalismus mit «einfach weniger Staat» greift dabei aus unserer Sicht zu kurz.»

Zur bevorstehenden Abstimmung zur Nachhaltigkeitsinitiative am 14. Juni gibt er sich «verhalten optimistisch». Er betont: «Wir können aufzeigen, dass das immer gleiche Schuldzuweisungsspiel der SVP, das «Blame Game», unserer Schweiz nachhaltig schadet.» Mit Blick auf die politische Grosswetterlage ist er sich sicher: «Jetzt im aktuellen politischen Klima, in dem der Populismus wieder Aufwind erhalten hat, braucht es Operation Libero mehr denn je.»

# 850 Finisher beim diesjährigen Aargauer Volkslauf

Zahlreiche Läuferinnen und Läufer gingen im Aarauser Schachen an den Start. Das sind die Sieger.

Die 10-Meilen-Strecke führte an der Aare entlang bis zum Kraftwerk Rapperswil und auf der anderen Flussseite retour.

**GOLDLÄUFE**  
präsentiert von der Aargauer Zeitung

850 Läuferinnen und Läufer kamen beim diesjährigen Lauf ins Ziel.

## Das sind die zwei Gesamtsieger

Der Gesamtsieg über 10 Meilen holte der Kenianer Eric Muthomi Riungu vom LA Mutschellen bei den Männern mit einer Zeit von 52:09,3. Bei den Frauen triumphierte Giulia Fulginiti vom BTV Aarau Athletics; sie benötigte für die 16,2 Kilometer 57:33,8 Minuten.



Bei bestem Wetter starteten die Läuferinnen und Läufer im Aarauser Schachen.

Bild: Elias Denzler

Bei der 10,4-Kilometer-Strecke siegte Huseen Abas Ali (Zürich) mit 35:00,6 Minuten, die schnellste Frau war Tanja Forster aus Oberentfelden (38:57,8 Minuten). Sieger auf der Strecke von 4,9 Kilometern war Dario Wickhalter vom Tri Club Zofingen, er benötigte 14:23,0 Minuten. Als schnellste Frau ging Vivien Hostettler vom LV Baden Wettingen ins Ziel (19:13,5 Minuten).

## Ein Volkslauf ohne Zwischenfälle

Dank Wetterglück waren viele Laufsportfans vor Ort mit dabei und der 36. Aargauer Volkslauf ging ohne Zwischenfälle über die Bühne.

Wer Hunger hatte nach dem Lauf, fand gleich nebenan auf der Pferderehbahn das Thailand-Festival. (rhu)

# Heisse Phase des Fusionsprojekts?

**Unterentfelden** Am 8. Juni entscheidet die Gemeindeversammlung, ob sie mit Aarau fusionieren will. Im Hinblick darauf findet am Montag, 18. Mai, um 18 Uhr ein Info-Anlass in der Bächlihalle statt. Derweil melden sich auch die Fusionsgegner zu Wort: Das Komitee «Unterentfelden besser-mache» verkündet, man habe die Unterlagen intensiv diskutiert: «Insbesondere fiel auf, dass die geringe Steuerersparnis von den viel höheren Gebühren der Stadt Aarau aufgeessen wird.» Zudem seien der «Abbau der urdemokratischen Rechte mit dem Wegfall der Gemeindeversammlung und der Nähe zum Gemeinderat» bemängelt und die «vielen im Detailkonzept offenen gelassenen zentralen Fragen wie Schule, Feuerwehr, Jugendarbeit, Badi etc.» diskutiert worden. Man lehne die Fusion auch weiterhin ab. (az)